

Ebenso tiefsinnig wie heiter

Vor Kurzem hat die aus Heidenheim stammende Journalistin Barbara Schaefer ihr Buch „Das Mädchen, das gehen wollte“ veröffentlicht, am Donnerstagabend war sie zu einer Lesung in ihrer Heimatstadt.

SILJA KUMMER

900 Kilometer ging die Autorin zu Fuß, von Berlin bis zum Hohen Dachstein in Österreich, wo ihre beste Freundin beim Klettern tödlich verunglückte. Die Wanderschaft („Ich spreche ungern von Pilgerschaft, das ist mir zu pathetisch und zu abgenutzt.“) war ihr Weg, mit der Trauer umzugehen und sich auch noch einmal intensiv an die Freundin zu erinnern. Über diese äußere wie innere Reise veröffentlichte sie zunächst einen Artikel in der Zeitschrift „Brigitte“, jetzt ist ein Buch daraus entstanden.

Trotz des schwierigen, traurigen und sehr persönlichen Grundthemas gelang es der Autorin, eine sehr ausgewogene Mischung an Textpassagen zu lesen,



Die Journalistin Barbara Schaefer las aus ihrem Buch „Das Mädchen, das gehen wollte.“

so dass der Abend in der Buchhandlung Herwig ebenso tiefsinnig wie heiter war. Filialleiterin Nicole Deurer arbeitete im Gespräch mit Barbara Schaefer den Werdegang der Heidenheimerin heraus, ließ die Journalistin von

ihren Lebens- und Arbeitsumständen erzählen und sorgte so dafür, dass die Besucher der Veranstaltung sich sehr gut in das Buch hineinendenken konnten, aus dem die Autorin dann Abschnitte vorlas.

Dabei wurde deutlich, dass es sich bei „Das Mädchen, das gehen wollte“ keineswegs um Betroffenheitsliteratur handelt, die nur Menschen in derselben Lebenssituation etwas zu sagen hat. Die Autorin schafft es im Gegenteil durch ihre Kenntnisse als Reisejournalistin mit diesem Buch auch, sehr treffend die Landschaften zu beschreiben, die sie durchwandert, und ein Bild der Menschen zu zeichnen, die ihr begegnen. Gleichzeitig porträtiert sie ihre verstorbene Freundin Katja auf einfühlsame, aber auch präzise Art und Weise, so dass dadurch das Ausmaß ihres Verlusts sehr deutlich wird.

Beim Interview fiel die Autorin gerne in schwäbische Ausdrucksweisen („abends war ich maus-see“), amüsierte die Zuhörer aber auch bei der Wiedergabe von Textpassagen in bayrischem Dialekt.

Barbara Schaefer legte die Strecke in zwei Etappen zurück: Der erste Teil ihrer Wanderung führte sie von Berlin nach Prag, ein knappes Jahr später ging sie von dort noch einmal los bis zu ihrem eigentlichen Ziel in Österreich. „Beim ersten Mal bin ich losgerannt, auch davongerannt“, erzählte die Autorin am Donnerstag, nur wenige Wochen lag zu Beginn der Reise der Tod der Freundin zurück. Als sie sich ein Jahr später entschloss, auch den Rest der Wegstrecke zu laufen, war dies ein bewussteres und intensiveres Erlebnis: „Ich habe unsere Freundschaft als Haus gesehen, durch dessen Räume ich bei der zweiten Wanderschaft in Gedanken gegangen bin“, schilderte sie.

Sie werde sicher nicht noch einmal ein so persönliches Buch schreiben, sagte Barbara Schaefer am Ende der Lesung. Bei der Verarbeitung der Trauer um ihre Freundin Katja half ihr aber nicht nur das Gehen, sondern auch das Schreiben. Und dass davon nun der Leser profitiert, ist ja ein schöner Nebeneffekt eines eigentlich traurigen Geschehens.